

Mitteilungen aus dem

HAUS DER NATUR



Band **22.** 2015

MITTEILUNGEN

Die „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ sind das wissenschaftliche Publikationsorgan des Hauses der Natur. Sie dienen der Veröffentlichung neuer Erkenntnisse aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Fachbereichen. Die „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ stehen grundsätzlich allen Teildisziplinen offen. Bevorzugt werden jedoch Beiträge aus den Bereichen Faunistik, Floristik, Geologie, Mineralogie, Paläontologie, Ökologie, und Naturschutz mit direktem Bezug zu Salzburg und den angrenzenden Gebieten.

Manuskripte sind (vorzugsweise in elektronischer Form) beim Schriftleiter einzureichen (patrick.gros@hausdernatur.at). Die Manuskripte müssen den Manuskript-Richtlinien entsprechen. Zur Veröffentlichung in den „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ können ausschließlich unpublizierte und nicht gleichzeitig in anderen Publikationsorganen eingereichte Manuskripte angenommen werden.

Schriftleitung

Mag. Dr. Patrick Gros
Tel.: +43 (662) 84 26 53 - 3304
E-Mail: patrick.gros@hausdernatur.at

Medieninhaber & Herausgeber

Haus der Natur
Museum für Natur und Technik
Museumsplatz 5
5020 Salzburg



Tel. +43/(0)662/84 26 53 - 0
Mail: office@hausdernatur.at
www.hausdernatur.at

2015 © by Haus der Natur

Gesamtredaktion:
Dr. Norbert Winding; Mag. Dr. Patrick Gros - Haus der Natur
Layout, Satz: Haus der Natur
Druck: flyeralarm.at

Titelbild: Blauschillernder Feuerfalter (*Lycaena helle*) (Foto: P. Gros)

Mitteilungen aus dem **Haus der Natur**

Band **22** • 2015

Inhalt

Impressum 2

Wissenschaftliche Originalarbeiten

Leitner B., H. Wittmann & G. Nowotny

Der Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe* L.) im Bundesland Salzburg (Österreich) – eine Komplettanalyse historischer und aktueller Daten einer bedrohten Pflanzenart 5

Pflugbeil G.

Floristische Besonderheiten in den Gemeindegebieten von Dorfbeuern und Lamprechtshausen 47

Embacher G., M. Kurz & P. Gros

Die Schmetterlinge des Landes Salzburg: Ergänzungen und Korrekturen zum Katalog von 2011 (Insecta: Lepidoptera) 58

Gros P.

Die Gefährdungssituation des Blauschillernden Feuerfalters, *Lycaena helle* (Denis & Schiffermüller, 1775), einer Art der Anhänge II & IV der FFH-Richtlinie, im Bundesland Salzburg, Österreich: Erste Ergebnisse (Lepidoptera: Lycaenidae) 63

Embacher G.

Schmetterlingsforschung in Salzburg 1845 - 2015 71

Embacher G.

Die Köcherfliegen (Trichoptera) des Natur- und Europaschutzgebietes Weidmoos im Salzburger Alpenvorland 76

Flechtmann S. & J. Gepp

Myrmeleon formicarius Linnaeus, 1767, Erstfund im Bundesland Salzburg 79

Patzner R. A.

Übernahme von Süßwasser-Mollusken der Kollektion Patzner am Haus der Natur in Salzburg 85

Avant A. & R. A. Patzner

Bearbeitung der Sammlungsbestände an Süßwassermollusken am Haus der Natur in Salzburg 93

Blatt Chr. & St. Resch

Erfassung geschützter Kleinsäugerarten in Salzburgs Feuchtgebieten 103

Buchbesprechungen

Antesberger B. 112

Berichtigung • Erratum 121

Manuskript-Richtlinien „Mitteilungen aus dem Haus der Natur“ 123



Floristische Besonderheiten in den Gemeindegebieten von Dorfbeuern und Lamprechtshausen

Georg Pflugbeil

Summary

This publication presents 28 taxa of vascular plants, which were found in the communities Dorfbeuern and Lamprechtshausen in Flachgau/Salzburg province. Eleven of them are indigenous and seventeen are neophytic. Escapes from cultivation of *Nassella tenuissima* were recorded for the first time in Austria and *Koeleria glauca*, also as an escape, was recorded for the first time in Salzburg province. Furthermore, three taxa were found, which are new for the Flachgau (except Salzburg city): *Clematis tangutica*, *Echinacea purpurea* and *Melittis melissophyllum*. Remarkable are the findings of very rare taxa in Salzburg, like the indigenous *Plantago major* ssp. *intermedia*, *Rumex hydrolapathum*, *Senecio sylvaticus* and *Valerianella rimosa* or the neophytic *Erechtites hieraciifolia*, *Guizotia abyssinica* and *Leonurus cardiaca* ssp. *villosus*.

Keywords

flora, Dorfbeuern, Lamprechtshausen, first record, indigenous, neophytes

Zusammenfassung

Diese Publikation führt 28 Gefäßpflanzentaxa an, die in den Gemeinden Dorfbeuern und Lamprechtshausen im Salzburger Flachgau nachgewiesen wurden. Hiervon sind 11 Taxa in Salzburg indigen und 17 neophytisch. Verwildierungen von *Nassella tenuissima* sind neu für Österreich und *Koeleria glauca* ist – ebenfalls verwildert – neu für das Bundesland Salzburg. Weiters wurden drei Taxa gefunden, die neu für den Flachgau (ausgenommen der Stadt Salzburg) sind: *Clematis tangutica*, *Echinacea purpurea* und *Melittis melissophyllum*. Bemerkenswert sind auch die Nachweise einiger in Salzburg äußerst seltener Taxa, wie die heimischen *Plantago major* ssp. *intermedia*, *Rumex hydrolapathum*, *Senecio sylvaticus* und *Valerianella rimosa* oder die neophytischen *Erechtites hieraciifolia*, *Guizotia abyssinica* und *Leonurus cardiaca* ssp. *villosus*.

Einleitung

Die Gemeinden Dorfbeuern und Lamprechtshausen befinden sich im nordöstlichen Flachgau im Bundesland Salzburg und grenzen direkt an das oberösterreichische Innviertel. Obwohl beide Gemeinden Anteile an Europaschutzgebieten besitzen und somit auch botanisch höchst interessante Lebensräume aufweisen, sind sie – wie der gesamte nordwestliche Flachgau – botanisch verhältnismäßig wenig erforscht. So befinden sich in Dorfbeuern Teile der „Oichtenriede“ und in Lamprechtshausen Teile vom „Weidmoos“. Beide wurden jedoch vor allem aufgrund der Vogelschutz-Richtlinie zu Natura 2000-Gebieten erhoben und sind somit ornithologisch bestens untersucht. Botanische Besonderheiten entdeckte man vor allem durch die Schutzgebietsbetreuung. Im Sommer/Herbst 2013 ist die Gemeinde Dorfbeuern im Zuge der Revision der Biotopkartierung aus den frühen 1990er-Jahren sehr genau durchkämmt worden, wobei man auch Biotope unter die Lupe nahm, die man normalerweise eher meidet (z.B. Forste, verwachsene Waldbäche oder Brachen). Da die Gemeinde Lamprechtshausen auf der Anfahrtsroute lag und mit dem Fahrrad durchquert wurde, sind auch hier einige interessante Funde aufgetaucht. Einige Pflanzenarten deuten auf die Nachbarschaft zum Innviertel hin, da diese dort häufiger als im Flachgau sind. So konnten einige Nachweise erbracht werden, welche in Salzburg oder zumindest im Flachgau absolute Raritäten darstellen, im Innviertel allerdings verbreitet sind (z.B. *Erechtites hieraciifolia* oder *Senecio sylvaticus*).

Methode

In diesem Artikel werden Funde seltener oder bisher noch nicht in Salzburg oder im gesamten Österreich gefundener Gefäßpflanzenarten veröffentlicht. Es handelt sich sowohl um indigene Taxa, als auch um Nachweise neophytischer Arten. Die Namen der in Salzburg indigenen Arten orientieren sich an FISCHER et al. (2008), während sich die Taxonnamen der Neophyten nach PFLUGBEIL & PILSL (2013) richten – sofern diese dort vorhanden sind. Ansonsten wurde der „akzeptierte“ Name in THEPLANTLIST (2010) eruiert. Der deutsche Name richtet sich nach FISCHER et al. (2008). Zusätzlich zur Fundort- und Standortbeschreibung werden die ungefähre Seehöhe, der entsprechende Quadrant der Florenkartierung Mitteleuropas (NIKLFIELD 1978), das Sammeldatum und der Name des Sammlers bzw. Beobachters angeführt. Von den meisten hier genannten Vorkommen wurden Herbarbelege angefertigt, „leg. GP“ bedeutet, dass Belege des Autors im Herbarium SZB vorliegen. Sind Belege in anderen Herbarien vorhanden, werden diese angeführt. Erstmals für das Bundesland Salzburg oder ganz Österreich festgestellte Arten werden mit der Bezeichnung „NEU für ...“ vor der genaueren textlichen Beschreibung der einzelnen Taxa gekennzeichnet.

Ergebnisse

Die Funde der 28 Gefäßpflanzentaxa werden in alphabetischer Reihenfolge angeführt. Neben den genauen Funddaten werden kurze Beschreibungen der einzelnen Taxa, sowie vorhandene Literaturangaben aus Salzburg oder den angrenzenden Gebieten erwähnt bzw. diskutiert.

Alphabetische Artenliste

***Anaphalis margaritacea* – Groß-Perlblume**

Dorfbeuern, 150m nordnordöstlich der Kreuzung Michaelbeuerer und Berndorfer Landesstraße, ruderales Böschung, ca. 430m, 7944/3, 30.08.2013, leg. GP.

Dieser Korbbliütler ist nahe mit dem Edelweiß und der Strohblume verwandt (Tribus Gnaphalieae) und besitzt – wie diese – auffällige Infloreszenzen. Die bis zu 1 cm großen Körbe besitzen trockenhäutige Hüllblätter, die der Pflanze ein typisches Aussehen verleihen. In Österreich wird diese aus Nordamerika und Nordostasien stammende Art als Zierpflanze kultiviert und verwildert unbeständig (FISCHER et al. 2008). Früher wurde sie in Bauerngärten angepflanzt, heutzutage spielt eine Kultivierung in Gärten nur mehr eine untergeordnete Rolle. In Salzburg sind Verwildierungen selten, dennoch konnte das Perlkörbchen in allen Gauen bis auf den Pinzgau gefunden werden. Erstmals führt SCHRANK (1792; als *Gnaphalium margaritaceum*) eine Verwildering im Bundesland an, der diese vom Kühberg nennt: „in Kühberg prope Salisburgum (D. de Helmreich)“. Rezente Funde sind sehr selten und stammen aus Scheffau (EICHBERGER et al. 2003), Badgastein und Mattsee (vid. O. Stöhr, 2003 bzw. 2009). In der Stadt Salzburg gilt die Groß-Perlblume als erloschen (PILSL et al. 2008), aber auch die anderen Funde dürften mittlerweile wieder verschwunden sein. Ein verwilderter und blühender Stock konnte nun auch in Dorfbeuern auf einer Böschung eines Werksgeländes nachgewiesen werden, der wohl über Erdaushub verschleppt wurde. Dieser ist jedoch – wie die anderen Funde auch – adventiv und wird in den nächsten Jahren erlöschen.

***Carex disticha* – Kamm-Segge**

Dorfbeuern, zwischen Buchach und Stockham, 660m nördlich Röd, Streuwiese, ca. 460m, 7943/4, 02.07.2013, vid. GP.

Die Kamm-Segge ist eine seltene Bewohnerin der Moore, Ufer oder Großseggenrieder Österreichs (FISCHER et al. 2008), wobei sie in Salzburg vor allem Streuwiesen besiedelt. Die Art besitzt ungewöhnliche Ährenstände, welche die männlichen Ähren in deren Mittelteil beherbergen. Im oberen und unteren Teil der Infloreszenz befinden sich weibliche Ähren, welche zumeist auch deutlich breiter sind, wodurch der Ährenstand eingeschnürt wirkt. Im Verbreitungsatlas des Bundeslandes Salzburg (WITTMANN et al. 1987) wird diese gleichährige Segge in nur vier Quadranten erwähnt (8043/4, 8044/3, 8243/2 und 8244/1). In den darauffolgenden Jahren traten jedoch mehrere Funde dieser „vom Aussterben bedrohten“ (WITTMANN et al. 1996) Art auf, wobei *C. disticha* im Jahr 2001 auch in der nahegelegenen Oichtenriede (Stöhr et al. 2002) nachgewiesen wurde. Vermutlich übersah man die Kamm-Segge in der Vergangenheit

in Salzburg, denn im angrenzenden Innviertel ist sie weitaus weniger selten und wird dort als „gefährdet“ eingestuft (HOHLA et al. 2009). Der Nachweis aus Dorfbeuern stammt von einer verhältnismäßig isolierten Streuwiese zwischen Buchach und Stockham/Lamprechtshausen, in der mehrere Individuen vereinzelt auftraten.

***Carex pseudocyperus* – Groß-Zypergras-Segge**

Dorfbeuern, 380m südsüdöstlich der Abzweigung von der Berndorfer Landesstraße nach Gresenberg bei Au, Moorrandwald in altem Torfstich, ca. 430m, 7944/3, 17.07.2013, vid. GP.

Diese Seggenart wird – wie auch die Kamm-Segge – in Salzburg als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft (WITTMANN et al. 1996). Die meisten Vorkommen des Bundeslandes Salzburg befinden sich im nordwestlichen Flachgau, wobei sie dort von WITTMANN et al. (1987) in zwei Quadranten (8043/2 und 8044/1) angeführt wird. Diese entsprechen vermutlich den später in STROBL (1991) veröffentlichten Funden in Bürmoos bzw. im Trumersee-Gebiet. Im Jahr 2001 konnten Stöhr et al. (2002) die Art auch im Weidmoos (7943/4) nachweisen. Mit dem Fund in einem Moorrandwald nahe des Gehöftes Au in Dorfbeuern, in dem die Zypergras-Segge mit ca. 5 Stöcken in einem alten Torfstich vorkam, kann die Art nun auch für den östlich angrenzenden Quadranten (7944/3) genannt werden. Weitere Vorkommen von *C. pseudocyperus* befinden sich im Salzachtal zwischen Weitwörth im Norden und Goldegg im Süden, wobei zumeist ruderales Ufer von Teichen und Tümpeln besiedelt werden (vgl. Stöhr et al. 2009 und dort zitierte Literatur).

***Carex strigosa* – Dünnähren-Segge**

Dorfbeuern, 890m westlich Buchach, 850m nördlich vom Pestmarterl, matschiger Boden in einem Schwarzerlenforst, ca. 460m, 7943/4, 02.07.2013, leg. GP.

Die „stark gefährdete“ (WITTMANN et al. 1996) Dünnähren-Segge kann leicht mit der häufigen Wald-Segge (*Carex sylvatica*) verwechselt werden, welche jedoch lang geschnäbelte Früchte besitzt, während diese bei *C. strigosa* ungeschnäbelt sind. Die Art bevorzugt feuchte bis nasse Edellaubwälder (FISCHER et al. 2008) und gilt als kalkmeidend und wärmeliebend. Sie wurde erstmals von REITER (1964) für Salzburg angeführt, welcher die Art vom Westfuß des Haunsberges, der Antheringer Au, Neumarkt und Thalgauegg nennt. Diese Verbreitung entspricht auch jener des 23 Jahre später erschienenen Verbreitungsatlasses (WITTMANN et al. 1987). Erst 14 Jahre danach konnten neue Vorkommen der Dünnähren-Segge im Süden der Stadt Salzburg entdeckt werden (STROBL & Stöhr 2001). Daraufhin folgten mehrere Fundmeldungen im Flachgau (vgl. Stöhr et al. 2009 und dort zitierte Literatur), die nun doch ein geschlosseneres Verbreitungsgebiet erkennen lassen, das sich in der Flyschzone (Sandsteinzone) befindet. Der nun veröffentlichte Nachweis aus einem Schwarzerlenforst in Dorfbeuern liegt außerhalb des Salzburger Verbreitungsschwerpunktes, zeigt jedoch eine Nähe zu den isolierten Fundpunkten im angrenzenden Innviertel bzw. Bayern (HOHLA 2006). *Carex strigosa* ist im Alpenvorland wohl nur in isolierten Populationen vorhanden, denn obwohl dieser Bestand mindestens 20 Individuen aufwies, konnten keine weiteren Vorkommen

in den umliegenden Schwarzerlenwäldern gefunden werden.

***Centranthus ruber* – Rot-Spornblume**

Dorfbeuern, Breitenlohe, 310m westnordwestlich der Kreuzung Berndorfer und Michaelbeuerer Landesstraße, Asphaltfugen, ca. 450m, 7944/3, 17.07.2013, vid. GP.

Dieses Baldriangewächs stammt aus dem submediterranen Raum (FISCHER et al. 2008) und wurde bisher vor allem in der Stadt Salzburg (PILSL et al. 2008) sowie vereinzelt im Flachgau nachgewiesen. Neben Funden in Oberndorf, Seekirchen und Neumarkt (SCHRÖCK et al. 2004, STÖHR et al. 2012) konnte nun ein weiterer Nachweis im Flachgau getätigt werden. In der Wohnsiedlung Breitenlohe westlich von Michaelbeuern befanden sich mehrere Exemplare der Rot-Spornblume in Asphaltfugen vor einer Gartenmauer, deren Samen wohl aus dem Garten in die Fugen geschwemmt wurden und keimen konnten. Aufgrund des unbeständigen Charakters (PFLUGBEIL & PILSL 2013) kann damit gerechnet werden, dass dieses Vorkommen adventiver Natur ist und nach wenigen Jahren wieder erlischt.

***Clematis tangutica* – Mongolei-Waldrebe**

Lamprechtshausen, Stadlerstraße, ca. 340m südwestlich der Kirche, Blumenbeet und Pflasterfugen, ca. 430m, 8043/2, 30.08.2013, vid. Ulrike Langmann.

Die Mongolei-Waldrebe besitzt im Gegensatz zu den anderen *Clematis*-Arten, die in Österreich auftreten, gelbe Perigonblätter. Ursprünglich stammt die Art – wie der Name vermuten lässt – aus der Mongolei, sowie aus Nord- und Mittelchina (FISCHER et al. 2008). Verwilderungen sind in Salzburg (PFLUGBEIL & PILSL 2013), sowie im gesamten Österreich äußerst selten. Bisher liegen nur zwei Funde aus der Stadt Salzburg vor, wobei der Erstfund 1993 in Itzling gemacht wurde (WITTMANN & PILSL 1997) und ein weiterer 1997 in Gnigl (PILSL et al. 2002). Mit dem Fund in Lamprechtshausen gelang somit erstmals ein Verwilderungsnachweis außerhalb der Stadt Salzburg, wobei mehrere Individuen aus Blumenkästen entwichen und sich in Pflasterfugen entwickeln konnten. Diese Exemplare sind schon mehrere Jahre alt und tief im Untergrund verwurzelt, so dass sie bisher nicht – ohne Schaden zu nehmen – entfernt werden konnten. Dieser Umstand ähnelt der Beschreibung in PILSL et al. (2008), wonach die Mongolei-Waldrebe in manchen Gärten Tendenzen zeigt, zu einem „Unkraut“ zu werden.

***Descurainia sophia* – Besenrauke**

Lamprechtshausen, Bahnhofstraße, direkt gegenüber dem Bahnhofsgebäude, altes Gleisgelände, ca. 430m, 8043/2, 20.06.2013, leg. GP.

Im pannonischen Raum tritt die Besenrauke sehr häufig in Äckern oder ruderalen Gesellschaften auf, in den weiteren Regionen Österreichs ist sie häufig bis zerstreut (FISCHER et al. 2008). So besitzt die Art auch in Salzburg eine „zerstreute“ Verbreitung und konnte bereits in allen Gauen nachgewiesen werden (PFLUGBEIL & PILSL 2013), wobei sie erstmals bereits in HINTERHUBER & HINTERHUBER (1851; als *Sisymbrium sophia*) angeführt wird. Dennoch sind aktuelle

Funde eine Rarität und stammen zumeist von Bahnhöfen, wie in Köstendorf (SIEBENBRUNNER & WITTMANN 1981), Seekirchen (leg. P. Pils, 2001) oder Werfen (WITTMANN & PILSL 1997). Drei weitere Funde liegen für die Stadt Salzburg vor (PILSL et al. 2008, PILSL & PFLUGBEIL 2012). Nun konnte auch in Lamprechtshausen ein kleiner Bestand mit ca. 5 Individuen nachgewiesen werden, welche sie auf einem alten Gleisgelände befanden, das nicht mehr befahren wird. Ein Vorkommen an diesem Ort über mehrere Jahre scheint nicht unmöglich, denn auch der oben genannte Bestand in Seekirchen konnte über mehrere Jahre beobachtet werden.

***Dianthus superbus* ssp. *superbus* – Feuchtwiesen-Pracht-Nelke**

Dorfbeuern, 420m südöstlich der Abzweigung von der Berndorfer Landesstraße nach Gresenberg bei Au, direkt nördlich des alten Torfstichs, Pfeifengraswiese, ca. 430m, 7944/3, 28.06.2013, phot. GP.

Die vollkommen geschützte Feuchtwiesen-Pracht-Nelke ist in Salzburg „vom Aussterben bedroht“ (WITTMANN et al. 1996), womit die seltenen Funde von großer Bedeutung sind. Auffällig sind die stark zerschlitzten Kronblätter, deren Fransen zumindest seitlich fast bis zum Grund der Kronplatte verlaufen. In Salzburg besitzt die Unterart einen Verbreitungsschwerpunkt im nordwestlichen Flachgau und im Untersberg-Vorland (PILSL et al. 2002 und dort zitierte Literatur). Diese seltene Nelke bevorzugt wechselfeuchte Wiesen, aber auch Dämme (FISCHER et al. 2008), ist jedoch wenig ortsgelunden und bleibt selten über Jahre an ein und demselben Fleck. So konnten einige Funde der Biotopkartierung von 1992 in Dorfbeuern nicht bestätigt werden, dafür trat die Pflanze in einer anderen Pfeifengraswiese auf. Diese befindet sich jedoch nicht in der Nähe der Oichten, sondern süd-



Abb. 1. Blüte der Feuchtwiesen-Pracht-Nelke in Dorfbeuern (Foto: G. Pflugbeil, 2013).

lich des Gehöftes Au im Westbereich der Gemeinde. Allerdings konnte hier nur ein einzelnes Individuum gefunden werden, das sich am Rande eines Entwässerungsgrabens befand und spärlich blühte.

***Dittrichia graveolens* – Duft-Klebalant**

Lamprechtshausen, Berndorfer Landesstraße, 250m westlich der Abzweigung nach Haag, Straßenrand, ca. 460m, 7943/4, 21.08.2013, leg. GP.

Der Duft-Klebalant ist ein stark riechender Korbblütler, der zudem durch Drüsenhaare stark klebrig ist und sehr kurze Strahlenblüten besitzt, die die Hülle kaum überragen. In FISCHER et al. (2008) wird eine Arealausweitung dieser Süd- und Westeuropäischen Pflanze an Autobahnrandern und Industrie-Brachen angesprochen. Ähnlich wird dies in Salzburg eingeschätzt, da hier bereits eine Etablierungstendenz angenommen wird (PFLUGBEIL & PILSL 2013), obwohl der Erstfund nur 7 Jahre zurückliegt (PILSL et al. 2008). Während die Art vorerst Autobahnrand besiedelte, findet man sie nun auch auf niederrangigen Straßenrändern (P. Pilsl, schriftl. Mitt. 2014). So befindet sich an der Berndorfer Landesstraße ein etwa 50m langer und sehr dichter Bestand des Duft-Klebalants. Die Pflanze ist hier stark dominant und lässt somit eine recht „aggressive“ Ausbreitungsstrategie vermuten. Eine weitere Beobachtung dieser Population wäre daher interessant.

***Echinacea purpurea* – Purpur-Igelkopf**

Dorfbeuern, südlich von Michaelbeuern, Schrotteneckerbach, 780m nordnordöstlich der Oichtenbrücke der Berndorfer Landesstraße, offene Torffläche an Bachufer, ca. 420m, 7944/3, 30.08.2013, leg. GP.

Diese Arzneipflanze stammt aus Nordamerika und wird vor allem in Apothekergärten kultiviert, aber auch als Zierpflanze genutzt, da sie sehr auffällige, rot gefärbte Strahlenblüten besitzt. Trotz der häufigen Kultivierung konnte sie in Österreich bisher nur in Oberösterreich (FISCHER et al. 2008) und – seit 2002 – in Salzburg verwildert gefunden werden. Während sich PILSL et al. (2008) auf einen Fund im Salzburger Stadtteil Schallmoos beziehen, nennen STÖHR et al. (2009) einen Nachweis aus Hallein, welche jeweils von Pflanzen in Asphaltfugen stammen. Somit liegt der erst dritte Fund im Bundesland Salzburg vor, wobei der Standort doch stark von den vorigen abweicht. An einem Entwässerungsgraben in der Nähe der Oichten befand sich eine mehrere Meter breite Fläche aus geöffnetem Torfboden, die terrassenartig zwischen Graben und den umliegenden (Feucht-)Wiesen lag. Auf dem Torf gedeiht eine Neophyten- bzw. Ruderalflur, die vor allem von hunderten Exemplaren des Glanz-Sonnenhutes (*Rudbeckia fulgida*) dominiert wurde. Darunter befand sich auch eine einzelne Pflanze des Purpur-Igelkopfes, die wohl nur aufgrund der auffälligen Infloreszenz entdeckt werden konnte. Möglicherweise schwemmte das Hochwasser wenige Monate vor dem Fund Samenmaterial aus bachaufwärts liegenden Gärten an (vgl. *Rudbeckia fulgida*).

***Erechtites hieraciifolia* – Habichtskraut-Scheingreiskraut**

Dorfbeuern, Lielonberg, 420m ost-südöstlich vom Gipfel, knapp westlich der Michaelbeuerer Landesstraße und südlich vom Holzmann, Murenschneise, ca. 500m, 7944/3, 08.07.2013, leg. GP.

Bei dem Fund dieser Scheingreiskraut-Art handelt es sich um den erst zweiten Fund im Bundesland Salzburg. Bisher liegen nur Angaben über einen Bestand im Gebiet des Wengger Moores am Wallersee vor (STÖHR et al. 2006), welcher bereits im September 2003 von R. Krisai entdeckt wurde. Die Population besteht schon seit mehreren Jahren und wurde mehrfach bestätigt. Ähnlich dürfte es auch bei dem Vorkommen in Dorfbeuern sein, denn in einer Murenschneise am Osthang des Lielonberges befindet sich ein Massenbestand von *Erechtites hieraciifolia*. Solange die Schlagflur erhalten bleibt, wird wohl auch die Art hier erhalten bleiben. Interessant ist auch das Vorkommen des bisher im Flachgau sehr selten nachgewiesenen Wald-Greiskrautes (*Senecio sylvaticus*) und der Röt-Eiche (*Quercus rubra*) in der selben Fläche. Im Gegensatz zum Bundesland Salzburg zählt das Scheingreiskraut im Osten und Süden Österreichs bereits zu den eingebürgerten Neophyten (WALTER et al. 2002, FISCHER et al. 2008), welcher bereits 1887 erstmals auftrat und ursprünglich aus Amerika stammt. Auch im Innviertel, das sich in unmittelbarer Nähe von Dorfbeuern befindet, konnte *E. hieraciifolia* bereits häufig in etlichen Quadranten gefunden werden (M. Hohla, unpubl. Daten). Wie auch beim gewöhnlichen Greiskraut (*Senecio vulgaris*) fehlen bei *E. hieraciifolia* die Zungenblüten, doch besitzt letzteres weiße bis blassgelbe Röhrenblüten anstatt gelber, ist generell höherwüchsig und hat scharf gezähnte, jedoch ungeteilte Blätter.

***Guizotia abyssinica* – Abessinien-Ramtillkraut**

Dorfbeuern, 270m südwestlich der Kreuzung Berndorfer und Michaelbeuerer Landesstraße, nasse Torffläche eines alten Torfstiches, ca. 430m, 7944/3, 17.07.2013, leg. GP.

Vor etwa 60 Jahren wurde das Abessinien-Ramtillkraut in Salzburg noch als Zierpflanze kultiviert (LEEDER & REITER 1958), momentan sind allerdings keine Kultivierungen in Gärten mehr bekannt sind (vgl. PILSL et al. 2008). Verwendung findet dieser Korbblütler dennoch als Vogelfutter (siehe auch FISCHER et al. 2008), da es stark ölhaltige Samen besitzt. Verwilderungen der Vogelfutter-Pflanze finden daher vor allem in Ruderalfluren, Gärten oder Deponien statt. So konnte sie im Land Salzburg am Gelände der Müllverarbeitungsanlage Siggerwiesen nachgewiesen werden, an einer ruderalen Uferböschung und an einem Sammelplatz für benutzen Straßensplitt im Norden der Stadt Salzburg (STÖHR et al. 2007). Das Ramtillkraut stammt aus Ostafrika und wird dort ebenfalls aufgrund der ölhaltigen Samen angebaut. In Österreich wird *G. abyssinica* seit kurzer Zeit als Zwischenfrucht genutzt, wobei in Oberösterreich seit 2008 die Sorte ‚Mungo‘ verwendet wird (HOHLA et al. 2009). In Dorfbeuern konnten eine Handvoll verwilderter Exemplare auf einer nassen Torffläche eines aufgelassenen Torfstiches gefunden werden. Die Pflanzen waren noch sehr jung und etwa 10cm

hoch, konnten jedoch aufgrund der typischen gegenständigen Laubblätter und des intensiven Geruches selbst vegetativ eindeutig bestimmt werden. Offene Torfflächen bieten vor allem neophytischen Arten ein perfektes Keimbett (vgl. mit *Echinacea purpurea* und *Rudbeckia fulgida*), welches wohl ähnlich den in Gärtnereien verwendeten Torfquelltopfen ist, die vielfach für eine Anzucht von Kulturpflanzen durch Samen verwendet werden.

***Hypericum hirsutum* – Flaum-Johanniskraut**

Dorfbeuern, Immelsberg, bei den Höfen, steiles Feldgehölz, ca. 470m, 7944/3, 19.07.2013, vid. GP – Dorfbeuern, Thalhausen, Nordwest-Bereich der Ortschaft, Galeriewaldsaum, ca. 480m, 7944/3, 06.07.2013, vid. GP.

Diese kalkliebende Johanniskraut-Art besitzt als einziger heimischer Vertreter der Gattung dicht weichhaarige Stängel und ist somit einfach zu bestimmen. Bevorzugte Lebensräume – der im Bundesland Salzburg generell nicht seltenen Art – sind Waldschläge und Böschungen/Ränder von Waldwegen (FISCHER et al. 2008). Der Salzburger Verbreitungsschwerpunkt befindet sich in den Kalkalpen, vereinzelt konnte sie auch in der Klammkalkzone knapp südlich der Salzach im Pinzgau und Pongau (WITTMANN et al. 1987, GRUBER & STROBL 2002), sowie im Lungau (LEEDER & REITER 1958) nachgewiesen werden. Im gesamten nördlichen Flachgau konnte man das Flaum-Johanniskraut – bis auf einen historischen Fund im Quadranten 8043/1 nordwestlich von Oberndorf bei Salzburg – noch nicht finden. Die beiden Nachweise aus der Gemeinde Dorfbeuern bestätigen nun das Vorkommen in dieser Region. Hier befanden sich wenige Individuen jeweils in den Krautsäumen von kleineren Gehölzgruppen. Auch im angrenzenden Innviertel befinden sich Nachweise von *H. hirsutum*, die sich allerdings vor allem in der Nähe von Salzach und Inn befinden (M. Hohla, unpubl. Daten). Somit bleiben die Vorkommen aus Dorfbeuern mehr oder weniger isoliert. Daher sollte vor allem in den Auwäldern der Salzach mehr auf diese Art geachtet werden, da sie dort auch in Salzburg zu erwarten ist.

***Juncus subnodulosus* – Knötchen-Simse**

Dorfbeuern, südlich von Michaelbeuern, Schrotteneckerbach, 920m östlich der Kreuzung Berndorfer und Michaelbeuerer Landesstraße, offene Torffläche an Bachufer, ca. 420m, 7944/3, 11.07.2013, leg. GP.

Dank eines zusammenfassenden Artikels über der Knötchen-Simse von STÖHR (2012) sind alle bisher bekannten Nachweise im Bundesland Salzburg erhoben und diskutiert worden. Es wird gezeigt, dass die kalkliebende Art im Untersberg-Vorland und im Oichtental einen Verbreitungsschwerpunkt in Salzburg besitzt. Der Fund am Schrotteneckerbach liegt jedoch etwas isoliert von den „geballten“ Beständen im Norden Dorfbeuerns bzw. im angrenzenden Teil Oberösterreichs. Dieser konnte an einer offenen Torffläche am Bachufer gefunden werden, war jedoch nur etwa 10-15m² groß und ist wohl auch nur adventiv. In den folgenden Jahren wird die geöffnete Fläche wieder von der angrenzenden Wiese zugewachsen werden und die Knötchen-Simse somit verdrängen. Während diese Niedermoorart in der aktuellen Auflage der Roten Liste Salzburgs

(WITTMANN et al. 1996) noch als „ausgestorben“ bzw. „verschollen“ eingestuft wird, schlägt STÖHR (2012) eine Einstufung als „gefährdet“ vor.

***Koeleria glauca* – Sand-Schillergras**

Lamprechtshausen, Stadlerstraße, ca. 340m südwestlich der Kirche, Pflasterfugen und Gartenböschung, ca. 430m, 8043/2, 30.08.2013, vid. Ulrike Langmann.

NEU für Salzburg: Das Sand-Schillergras ist in Österreich im Marchfeld heimisch, dort jedoch sehr selten und „vom Aussterben bedroht“. Diese osteuropäische, sowie west- und mittelasiatische Sandsteppen-Pflanze besitzt eine knollenförmig verdickten Grund der Erneuerungssprosse, welche zu zweit oder dritt von einer gemeinsamen Hülle umgeben sind (FISCHER et al. 2008). Die blaugrün gefärbte Pflanze bildet mehr oder weniger dichte Polster und wird in Deutschland vor allem zur Dünenbefestigung verwendet (SCHOLZ 2008). Weiters wird sie als Zierpflanze in Staudengärtnereien verkauft und für Steingärten, trockene Rabatte, zur Trogpfanzung oder Dachbegrünung empfohlen (STAUDENGÄRTNEREI GAISSMAYER 2014). Auch in Lamprechtshausen wurde das Sand-Schillergras 2008 in einen Steintrog gepflanzt (Beleg im Herbarium U. Langmann), welcher sich in einem schattigen Bereich an der nordöstlich ausgerichteten Hausmauer befand. Von dort aus breitete sich die Pflanze seit 2009 einerseits im Trog selbst aus, andererseits entwich sie in Pflasterfugen der Hauseinfahrt – welche sich in einer Südlage mit starker Sonneneinstrahlung befindet – und an eine frische Böschung im Garten (wie auch *Nassella tenuissima*: siehe unten). Es handelt sich somit um die erste Verwilderung in Österreich und um einen Neufund für das Land Salzburg. Der Beleg von D. H. Hoppe „in campis arenosis auf dem Mönchberge b. Salzburg“ (Herbarium GZU; <http://herbarium.univie.ac.at/database/detail.php?ID=160589>, aufgerufen am 08.02.2014), stellte sich – bei einer Revision von A. Drescher – als Verwechslung mit *K. pyramidata* var. *pyramidata* heraus.

***Leonurus cardiaca* ssp. *villosus* – Zottiger Echt-Löwenschwanz**

Dorfbeuern, Vorau, 400m südöstlich der Kreuzung Berndorfer und Michaelbeuerer Landesstraße, außerhalb einer Gartenmauer, ca. 430m, 7944/3, 11.07.2013, phot. GP.

Im Gegensatz zur ssp. *cardiaca*, die in Österreich heimisch ist, stammt die ssp. *villosus* aus dem submediterranen Raum in Südosteuropa und Westasien. Stängel und Blätter sind dicht behaart, während die ssp. *cardiaca* fast nur an den Stängelkanten kurzhaarig ist und oberseits fast kahle Blätter besitzt. Der Zottige Echt-Löwenschwanz wird als Biene-weide gepflanzt (FISCHER et al. 2008) und verwildert selten an Ruderalstellen. Der hier genannte Fund aus der Vorau befand sich an der Außenseite einer Gartenmauer und bestand aus einer kräftigen, buschigen und reichblühenden Pflanze. Vermutlich verwilderte diese aus dem angrenzenden Garten, in dem viele Nutz- und Zierpflanzen kultiviert wurden. In Salzburg gilt die ssp. *villosus* als seltener Neophyt, der erstmals von EICHBERGER & ARMING (1999) in Mayrhofen/Pinzgau und in St. Margarethen/Lungau entdeckt

wurde. Weitere Nachweise der Sippe in Salzburg finden sich nur noch in PILSL et al. (2008), welche zwei Funde in der Stadt Salzburg anführen.

***Lepidium virginicum* – Virginien-Kresse**

Dorfbeuern, Michaelbeuerer Landesstraße, Hof 300m nördlich der Querstraße nach Durchham, Schotterfläche, ca. 450m, 7944/3, 06.07.2013, leg. GP.

Bislang konnte diese neophytische Kressenart nur entlang von Eisenbahnstrecken – vorzugsweise bei Bahnhöfen – und in urbanen Teilen der Stadt Salzburg gefunden werden, dennoch kommt sie in allen Gauen außer im Lungau vor (PFLUGBEIL & PILSL 2013). In WITTMANN et al. (1987) lässt sich eine Verbreitung entlang der Bahnlinien erkennen, welche vom Flachland bis nach St. Johann im Pongau reicht. Auch neuere Funde bestätigen dieses Bild, denn der Großteil der Nachweise stammt von – meist schottrigen – Ruderalflächen in der Nähe der Gleise oder direkt an Bahnhöfen (SCHRÖCK et al. 2004, EICHBERGER et al. 2006, GRUBER 2006, 2007). In der Stadt Salzburg ist die Art sogar „häufig“ (PILSL et al. 2008) und wird von kiesigen Straßenrändern, Parkplätzen, Schotterflächen und Asphalttritten genannt. In der Gemeinde Dorfbeuern konnte nun erstmals ein Nachweis der Virginien-Kresse getätigt werden, der sich auch außerhalb der Stadt Salzburg abseits der Eisenbahn befindet. Hier konnte ein kleiner, aber dichter Bestand auf einer Schotterfläche neben einem Bauernhof an der Michaelbeuerer Landesstraße – unweit der oberösterreichischen Landesgrenze – gefunden werden.

***Melittis melissophyllum* – Immenblatt**

Lamprechtshausen, Stadlerstraße, ca. 340m südwestlich der Kirche, Blumenbeet, ca. 430m, 8043/2, 30.08.2013, vid. Ulrike Langmann.

Das Immenblatt war in Salzburg heimisch, gilt jedoch als ausgestorben bzw. verschollen (WITTMANN et al. 1996). Diese vollkommen geschützte Lamiaceae wurde im Bundesland Salzburg bisher nur im Lungau „in Haselgebüsch auf den diluvialen Gehängen am Liegnitzbache bei Lintsching“ (VIERHAPPER 1935) gefunden, jedoch fehlen in diesem Gebiet aktuelle Bestätigungen des Vorkommens. Seit mehreren Jahren konnten nun allerdings Verwildierungen von *M. melissophyllum* in einem Gartenbeet in Lamprechtshausen beobachtet werden, welche über Selbstausaat entstanden. Einerseits bedeutet dies zwar, dass die Art nun wieder in Salzburg gefunden werden konnte, allerdings muss diese als adventiv bzw. gar als „neophytisch“ eingeordnet werden, da sie nur mehr an Sekundärstandorten vorkommt. Ähnliches wird in PFLUGBEIL & PILSL (2013) für *Pulsatilla vulgaris* oder *Spergularia marina* angegeben, bei denen alle indigenen Vorkommen erloschen sind und deren rezente Funde nur mehr an Sekundärstandorten nachgewiesen werden konnten. Laut EBEL (2008: 1-880) wird das Immenblatt hauptsächlich in Staudenbeeten und Gehölzgruppen kultiviert. Bei den verwilderten Pflanzen in Lamprechtshausen dürfte es sich zudem um die Sorte ‚Royal Velvet Distinction‘ handeln, welche sich von der Wildform vor allem durch dunklere Blätter, eine geringere Stängelzahl und einem pur-

purfarbenen Mittellappen der Unterlippe bei frisch geöffneten Blüten (im Gegensatz zu hellblauen bis violetten) unterscheidet (CANADIAN FOOD INSPECTION AGENCY 2014).

***Mentha aquatica x spicata* (= *M. x piperita*) – Pfeffer-Minze**

Dorfbeuern, 70m nordnordwestlich der Kirche von Dorfbeuern, ruderal Böschung, ca. 460m, 7944/3, 21.08.2013, vid. GP.

Die Pfefferminze ist eine häufig kultivierte Heilpflanze, deren Blätter vor allem für Tees verwendet werden. Trotz der häufigen Kultivierung und der starken Ausbreitungsfähigkeit der Minzen durch Ausläuferbildung, verwilderte diese Hybride aus *Mentha aquatica* und *M. spicata* bisher nur „selten“ in Salzburg (PFLUGBEIL & PILSL 2013). Dennoch liegen Funde aus in allen Gauen außer dem Lungau vor, zudem gilt die Pfefferminze in Salzburg als etablierter Neophyt. Von der heimischen *M. aquatica*, welche als eine der beiden Eltern-teile gilt, unterscheidet sie sich vor allem durch die walzlichen bis länglich-kopfigen Scheinquirlen am Ende der Blühsprosse, die bei *M. aquatica* kopfig zusammengedrängt sind (FISCHER et al. 2008). Ein weiterer Nachweis von *M. x piperita* im Flachgau kann nun von einer Böschung in Gartennähe genannt werden, wobei sich ein kleiner Bestand in einem ruderalisierten Bereich befand und wohl durch Kompostablagerungen entstand. Im selben Bereich kamen unter anderem auch die Ringelblume (*Calendula officinalis*) und die Haarstiel-Rispenghirse (*Panicum capillare*) vor.

***Nassella tenuissima* (= *Stipa tenuissima*) – „Zartes Federgras“**

Lamprechtshausen, Stadlerstraße, ca. 340m südwestlich der Kirche, Gartenböschung, ca. 430m, 8043/2, 30.08.2013, vid. Ulrike Langmann.

NEU für Österreich: Das Zarte Federgras ist besser bekannt unter ihrem Synonym *Stipa tenuissima* und wird auch als Mexikanisches Federgras bzw. Nadelgras bezeichnet. *Nassella* E. DESV. bezeichnet eine großteils Südamerikanische Gattung, die in den 1990er-Jahren durch zahlreiche Arten der Gattung *Stipa* erweitert wurde, worunter sich auch *S. tenuissima* befand. Im Gegensatz zur Gattung *Stipa* – die in Österreich heimisch ist – besitzt die Gattung *Nassella* eingrollte, graubraune Hüllspelzen (im Gegensatz zu kastanienbraunen H.) mit cremefarbenen Spitzen, welche häufig verdickte Haare besitzen, die zu einer „Krone“ verwachsen sind. Zudem ist die Vorspelze nervenlos (bei *Stipa* zweierlig) und ist maximal drei Mal so lang wie die Hüllspelze (*Stipa*: >3x). Weitere Unterschiede sind auf zellulärer Ebene vorhanden (STACE 1997, BARKWORTH 2003). *Nassella tenuissima* besitzt ein interessantes Verbreitungsbild, denn sie weist ein disjunktes Areal auf, das einerseits vom westlichen Texas und südlichen New Mexico in den USA bis ins zentrale Mexiko reicht, andererseits im südlichen Südamerika in Argentinien und Chile liegt. Hier besiedelt sie flachgründige Böden in lichten, felsigen Wäldern (LADY BIRD JOHNSON WILDFLOWER CENTER 2013). In Mitteleuropa wird die Art zwar häufig in Staudengärtnereien angeboten (DIE STAUDENGÄRTNEREI 2014, STAUDENKULTUREN STADE 2014), dennoch wird sie in Florenwerken noch nicht angeführt (STACE 1997, SCHOLZ

2008, FISCHER et al. 2008). In Lamprechtshausen verwilderte das Zarte Federgras seit 2009 im Bereich eines Gartens, wobei dieses ursprünglich an einen relativ trockenen Bereich (Grobschotter um einen Teich) gepflanzt wurde (Beleg aus 2008 im Herbarium U. Langmann). Obwohl die Pflanze für sonnige und (extrem) trockene Standorte empfohlen wird, wanderte diese auf eine frische Böschung am anderen Ende des Gartens. Auch in dem benachbarten Garten verwildert dieses Federgras, ausgehend von den dort kultivierten Pflanzen.

***Phalaris arundinacea* var. *picta* – Bandgras**

Dorfbeuern, westlich Voralpe, 840m südsüdwestlich der Abzweigung der Berndorfer Landesstraße nach Michaelbeuern, 450m nördlich Immelsberg, Straße zu Lichtung, Forststraßenrand in Fichtenforst, ca. 450m, 7944/3, 28.06.2013, vid. GP.

Ein verwilderter Kleinbestand des Bandgrases konnte an einem Forststraßenrand mitten in einem Fichtenforst westlich der Voralpe gefunden werden. Die auffällig weiß gestreiften Laubblätter ließen eine Bestimmung auch ohne dem Vorhandensein von Infloreszenzen zu. Vermutlich wurde die Pflanze schon vor mehreren Jahren mit Gartenablagern verschleppt, denn es konnten keine Kompostreste mehr erkannt werden. Obwohl erste Verwilderungen des Bandgrases bereits vor knapp 130 Jahren von FRITSCH (1888; als *Baldingera arundinacea* f. *picta*) in einem Graben bei Hellbrunn nachgewiesen wurden, sind Angaben im Bundesland Salzburg bisher selten und stammen vor allem aus der Stadt Salzburg (PILSL et al. 2008), aber auch aus Elsbethen (FISCHER 1962) oder Weitwörth (STÖHR et al. 2002). Weitere unpublizierte Vorkommen wurden zudem im Pinzgau nördlich von Lofer und bei Stuhlfelden entdeckt (leg. P. Pils, 2004 bzw. 2006), sowie im Pongau im Übermoos bei Filzmoos (leg. C. Schröck, 2006). Im Anlaufstal bei Gastein und im Lammertal bei Scheffau konnten Bestände des Bandgrases auch schon über mehrere Jahre beobachtet werden, welche dort in die Ufergehölzstreifen eindringen (C. Schröck, mündl. Mitt. 2014).

***Plantago major* ssp. *intermedia* – Feuchtacker-Groß-Wegerich**

Lamprechtshausen, Weidmoos, direkt nördlich des großen Teichs im Süd-Bereich, frisch aufgeschüttete Erdfläche am Wegrand, ca. 420m, 7943/4, 04.10.2013, leg. GP.

Im Unterschied zur sehr häufig vorkommenden ssp. *major*, welche den „gewöhnlichen“ Breitwegerich bezeichnet, der an Wegen und stark betretenen Flächen vorkommt, besitzt die ssp. *intermedia* eine höhere Anzahl an Samen je Frucht (durchschnittlich 16-25 anstatt 7-9), die zudem auch kleiner sind (FISCHER et al. 2008). Weitere Merkmale, die im Gelände sofort auffallen, sind die Stängel, welche im unteren Teil an den Boden angepresst sind und danach bogig aufsteigen, sowie die behaarten und breit-keilig in den Blattstiel verschmälerten Blattspreiten. Bei der ssp. *major* sind die Stängel zumeist aufrecht und die Spreitenbasis abgerundet bzw. seicht herzförmig. In Salzburg ist die ssp. *intermedia* sehr selten und besitzt einen deutlichen Schwerpunkt im Gebiet um die Stadt Salzburg (vgl. WITTMANN & PILSL 1997). Außer-

halb davon befinden sich einzelne Nachweise in Weitwörth, Hallein, St. Georgen und im Ennstal (REITER 1964, STÖHR et al. 2002, 2004, GRUBER 2008). Während neuere Funde in Salzburg vor allem von Schotterflächen oder Ruderalfluren stammen, nennt REITER (1964) die Unterart noch von einem feuchten Acker beim Weitwörth – wie der deutsche Name der Unterart vermuten lässt. Diese ursprünglichen Habitate sind im Bundesland Salzburg jedoch zum größten Teil verloren gegangen, wodurch Sekundärlebensräume bezogen werden mussten. Im Weidmoos konnte nun eine Einzelpflanze auf einer frisch aufgeschütteten Erdfläche gefunden werden. Bei dieser waren die Unterscheidungsmerkmale äußerst deutlich ausgeprägt: neben den bogig aufsteigenden Fruchtstielen und den dichten Fruchtständen waren die behaarten, keilig zusammenlaufenden Blätter zudem deutlich gebuchtet. Im Gegensatz zum Bundesland Salzburg ist diese Unterart im angrenzenden Innviertel in Regionen mit schweren, lehmigen Böden weit verbreitet (M. Hohla, schriftl. Mitt. 2014).

***Quercus rubra* – Rot-Eiche**

Dorfbeuern, Lielonberg, 420m ostsüdöstlich vom Gipfel, knapp westlich der Michaelbeuerer Landesstraße und südlich vom Holzmann, Murenschneise, ca. 500m, 7944/3, 08.07.2013, leg. GP & Ute Medicus – Dorfbeuern, 430m südsüdöstlich der Abzweigung von der Berndorfer Landesstraße nach Gresenberg bei Au, alter Torfstich, ca. 430m, 7944/3, 17.07.2013, vid. GP.

Verwilderungen der Rot-Eiche wurden in Salzburg erstmals 1993 nachgewiesen (WITTMANN & PILSL 1997). Dieser stammt, wie beinahe alle weiteren Funde auch, aus der Stadt Salzburg. PILSL et al. (2008) nennen mehrere Adventivvorkommen, welche vor allem aus Parks in den Randlagen der Stadt Salzburg stammen. Zumeist handelt es sich um Keimlinge oder Jungpflanzen, welche durch die Mahd wieder verschwinden. Am Lielonberg östlich von Michaelbeuern konnten etwa 5 Jungpflanzen in einer Murenschneise gefunden werden, in der auch *Erechtites hieraciifolia* und *Senecio sylvaticus* vorkommen (siehe oben bzw. unten). Eine weitere Jungpflanze wurde zudem in einem alten Torfstich nahe des Gehöftes Au gefunden. In beiden Flächen ist nicht mit einem Schnitt zu rechnen, daher wäre die weitere Entwicklung der Individuen interessant. Die Herkunft der Samen ist in beiden Fällen rätselhaft. Eine Möglichkeit ist die Verschleppung der Samen durch Vögel, wobei die Früchte von forstlich kultivierten Roteichen stammen könnten, welche in Salzburg ab und zu in Wirtschaftswäldern vorkommen.

***Rudbeckia fulgida* – Glanz-Sonnenhut**

Dorfbeuern, südlich von Michaelbeuern, Schratteckerbach, 810m nordnordöstlich der Oichtenbrücke der Berndorfer Landesstraße, offene Torffläche an Bachufer, ca. 420m, 7944/3, 11.07.2013, leg. GP.

Der Glanz-Sonnenhut ist in Staudengärtnereien eine beliebte Zierpflanze. Sie fällt dort vor allem durch die dunkelbraunen, knopfartig angeordneten Röhrenblüten auf, die von hellorangenen Zungenblüten umgeben sind. Im Gegensatz zum „Tirolerhut“ (*R. hirta*) ist sie mehrjährig und besitzt kahle bis angedrückt behaarte Blätter und Stängel (JÄGER

2008). In Salzburg besteht interessanterweise eine Gegensätzlichkeit zwischen Stadt und Land. Während *R. fulgida* in der Stadt Salzburg (PILSL et al. 2008) als „zerstreut“ angegeben wird, ist die Art im Bundesland (PFLUGBEIL & PILSL 2013) „selten“ und konnte nur im Flach- und Tennengau nachgewiesen werden. Im Gegensatz dazu ist *R. hirta* in der Stadt „selten“ und im Bundesland „zerstreut“. Dies liegt vermutlich daran, dass man *R. fulgida* früher zumeist mit *R. hirta* verwechselt hat. Einzig FUGGER & KASTNER (1899) nennen einen Fund von Mell vom Salzburger Eislaufplatz. So wird etwa im Salzburger Verbreitungsatlas (WITTMANN et al. 1987) nur *R. hirta* angeführt, *R. fulgida* wird nicht erwähnt. Für die Neophytenflora der Stadt Salzburg (PILSL et al. 2008) sind die beiden Arten jedoch unterschieden worden, wobei sich herausstellte, dass *R. fulgida* häufiger als *R. hirta* ist. Der Fund am Schratteckerbach in Dorfbeuern ist insofern interessant, da hier ein Massenbestand von hunderten Individuen vorlag, welche auf einer großflächig geöffneten Torffläche am Bachufer verwilderten und reichlich blühten. Weiters wurden hier auch andere Neophyten, wie etwa *Echinacea purpurea* (siehe oben) gefunden. Wie bei voriger ist es möglich, dass Samenmaterial aus den bachaufwärts gelegenen Gärten angeschwemmt wurde und in der offenen Torffläche geeignete Keimbedingungen vorfand. Wenige Wochen davor wurde die Gemeinde zudem von einem sehr starken Hochwasser heimgesucht. Andererseits verwildert der Glanz-Sonnenhut gerne durch verschleppte Rhizomteile, die eher auf (großflächige) Ablagerungen hindeuten würden.

Rumex hydrolapathum – Teich-Ampfer

Dorfbeuern, westlich Voralpe, Lichtung 1000m südwestlich der Abzweigung der Berndorfer Landesstraße nach Michaelbeuern, 800m südöstlich der Abzweigung von der Berndorfer Landesstraße nach Gresenberg bei Au, Nordwest-Bereich, Entwässerungsgraben, ca. 440m, 7944/3, 28.06.2013, leg. GP.

Der Teich- oder Ufer-Ampfer ist in der Roten Liste Salzburgs (WITTMANN et al. 1996) als „stark gefährdet“ eingestuft. Im Salzburger Verbreitungsatlas (WITTMANN et al. 1987) kann dieser von nur 4 Quadranten angegeben werden, wobei sich der Fund in 8043/1 wohl auf Schweighofer in St. Georgen bezieht und der Fund in 8044/2 auf Mattsee (LEEDER & REITER 1958). Auch SAUTER (1868) nennt schon *R. hydrolapathum* vom westlichen und nördlichen Ufer des Mattsees. Die zwei weiteren Angaben liegen südlich der Stadt Salzburg (8244/3) und im Oberpinzgau in der Umgebung von Mittersill (8740/2). In STÖHR et al. (2002) wurde der Teich-Ampfer zudem aus dem Weidmoos (7943/4) genannt, welches sich in der Nähe des hier veröffentlichten Fundes befindet, wie auch die Angabe vom Ibmer Moor in Oberösterreich (KRISAI 2000). In der Roten Liste Oberösterreichs (HOHLA et al. 2009) wird der Teich-Ampfer als „gefährdet“ eingestuft, scheint sich allerdings seit wenigen Jahren in Staubereichen des unteren Inns in Ausdehnung zu befinden. In Salzburg ist dies jedoch nicht der Fall, da aufgrund der fehlenden Schlammflächen in Staubereichen rezenter Nachweise an der Salzach fehlen. In Dorfbeuern konnte somit ein neues Vorkommen dieses ausgesprochen seltenen Ampfers entdeckt werden. Am Gelände eines ehemaligen Torfstiches in einer Waldlichtung wuchs *R. hydrolapathum* in einem Entwässerungsgraben

und formte einen dichten, individuenreichen Bestand.

Senecio sylvaticus – Wald-Greiskraut

Dorfbeuern, Lielonberg, 420m ost-südöstlich vom Gipfel, knapp westlich der Michaelbeuerer Landesstraße und südlich vom Holzmann, Murenschneise, ca. 500m, 7944/3, 08.07.2013, leg. GP.

In WITTMANN et al. (1987) zeigt sich ein Schwerpunkt des Wald-Greiskrautes im Lungau (vgl. VIERHAPPER 1935, der die Art als „verbreitet“ bezeichnet) und in der Grauwackenzone des Pongaus. Im Flachgau sind nur zerstreute Fundpunkte vorhanden, welche vor allem aus der Flyschzone stammen (LEEDER & REITER 1958). Im Gegensatz dazu ist die Art der bodensauren Waldschläge oder Brandflächen (FISCHER et al. 2008) im Innviertel fast flächendeckend verbreitet (M. Hohla, unpubl. Daten) und zeigt nur eine größere Lücke im Kobernaußerwald. Der Fund aus Dorfbeuern liegt nahe der oberösterreichischen Grenze und fügt sich somit recht gut in das Innviertler Verbreitungsbild ein. In einer Murenschneise wuchsen vereinzelt mehrere Individuen des Wald-Greiskrautes. Weiters konnten in dieser interessanten Fläche auch die oben genannten *Erechtites hieraciifolia* und *Quercus rubra* beobachtet werden.

Valerianella rimosa – Furchen-Feldsalat

Lamprechtshausen, Ehring, Kreuzung Lamprechtshausener Straße und Berndorfer Landesstraße, Radweg im Südost-Bereich, Straßenböschung, ca. 440m, 7943/4, 13.06.2013, leg. GP.

Der Furchen-Feldsalat gilt in Salzburg als „stark gefährdet“ (WITTMANN et al. 1996) und konnte bisher in nur drei Quadranten im Flachgau (8044/3, 8144/3, 8045/2) nachgewiesen werden (WITTMANN et al. 1987, PILSL et al. 2002), wobei der bisher letzte Fund von einer Schotterfläche in der Stadt Salzburg aus dem Jahre 1996 stammt. Vor etwa 65 Jahren dürfte die Art allerdings noch häufiger gewesen sein, da sie in LEEDER & REITER (1958) für das Vorland als „verbreitet“ genannt wird und für den Tennengau „zerstreut“. SAUTER (1868) etwa nennt sie – fast weitere hundert Jahre zuvor –



Abb. 2. Infloreszenz des Furchen-Feldsalates in Lamprechtshausen. Im kleinen Bild sind die fast kugeligen Früchte mit den deutlich ausgebildeten Zähnen (Foto: G. Pflugbeil, 2013).

sogar „unter dem Getreide gemein“. In den Feldern des angrenzenden Bezirkes Braunau/Inn ist *V. rimosa* sogar weiterhin nicht selten (M. Hohla, schriftl. Mitt. 2014). An einer Straßenböschung bei Lamprechtshausen konnten etwa fünf blühende Exemplare gefunden werden, die aufgrund der späten Blütezeit Mitte Juni sofort auffielen. In Österreich können vier Feldsalat-Arten gefunden werden, wobei *V. rimosa* und *V. dentata* von Juni-Juli blühen, *V. carinata* und die häufige *V. locusta* bereits von April-Mai. Zudem besitzen die beiden spätblühenden Arten einen schief abgestutzten Kelchsaum an reifen Früchten mit einem großen Zahn, welcher bei den Frühblühern nur undeutlich ausgebildet ist. Im Gegensatz zu *V. dentata* besitzt *V. rimosa* eine fast kugelige Frucht mit zwei großen sterilen Fruchtfächern, die bei *V. dentata* nur klein und rippenartig ausgebildet sind (FISCHER et al. 2008).

***Viburnum rhytidophyllum* – Runzel(blatt)-Schneeball**

Dorfbeuern, 75m südöstlich der Kirche in Dorfbeuern, Galeriewald, ca. 460m, 7944/3, 21.08.2013, vid. GP – Dorfbeuern, Michaelbeuern, 190m südsüdöstlich Klostereingang, Feldgehölz, ca. 450m, 7944/3, 24.07.2013, vid. GP.

Ähnlich wie bei *Quercus rubra* stammen auch bei *Viburnum rhytidophyllum* beinahe alle Verwilderungs-Nachweise aus der Stadt Salzburg. Dort wird der beliebte Zierstrauch, welcher durch seine runzeligen, immergrünen Blätter auffällt, vor allem durch Vögel ausgebreitet, welche die Früchte älterer Exemplare als Nahrung aufnehmen und andernorts wieder ausscheiden (PILSL et al. 2008). Neben der Stadt Salzburg sind auch Funde aus Grödig, Wals-Siezenheim, Hallein und Saalfelden bekannt (STÖHR et al. 2002, 2009, 2012). Die beiden Nachweise aus Dorfbeuern stellen somit die deutlich nördlichsten Vorkommen in Salzburg dar und bestanden jeweils aus Einzelpflanzen in Gehölzgruppen, die schon etwa kniehoch waren und vermutlich zu größeren Sträuchern heranwachsen werden. So wird auch in PILSL et al. (2008) von einer lokalen Einbürgerungstendenz in der Josefiau und am Mönchsberg gesprochen, wo bereits bis zu 3m hohe Individuen beobachtet werden konnten.

Danksagung

In erster Linie möchte ich mich beim Amt der Salzburger Landesregierung (Abteilung 13: Naturschutz) bedanken, die einer Veröffentlichung von Funddaten zustimmte, die im Zuge der Biotopkartierung in Dorfbeuern aufgenommen wurden. Weiters möchte ich Ulrike Langmann für die Bereitstellung von Funddaten in Lamprechtshausen, sowie Ute Medicus, Elisabeth Ortner und Valerie Saliger für die Begleitung bei den Ausflügen/Exkursionen danken. Bei Peter Pilsl bedanke ich mich sehr herzlich für die Nutzung seiner privaten floristischen Datenbank, sowie für Korrekturen und Anmerkungen zu dieser Publikation. Michael Hohla danke ich für die Nutzung von unveröffentlichten Verbreitungskarten des Innviertels und ebenfalls für Anmerkungen zu diesem Artikel. Oliver Stöhr, Christian Schröck und Peter Pilsl danke ich zudem für die Überlassung von unveröffentlichten Funddaten. Für die Revision des Beleges von *Koeleria glauca* im Herbarium GZU möchte ich Anton Drescher herzlich danken. Für die Korrekturen zum englischsprachigen Abstract danke ich Jan Ware.

Literatur

- BARKWORTH M. E. (2003): *Nassella* E. Desv. – URL: <http://herbarium.usu.edu/stipeae/nassella.htm/> – zuletzt bearbeitet am 13.6.2003.
- CANADIAN FOOD INSPECTION AGENCY (2014): Royal Velvet Distinction. – URL: <http://www.inspection.gc.ca/english/plaveg/pbrpov/cropreport/bas/app00003609e.shtml/> – aufgerufen am 12.02.2014.
- DIE STAUDENGÄRTNEREI (2014): *Nassella* (*Stipa*) *tenuissima* ‚Pony Tails‘. – URL: <http://www.die-staudengaertnerei.de/Nassella-Stipa-tenuissima-Pony-Tails/> – aufgerufen am 12.02.2014.
- EBEL F. (2008): Lamiaceae. – In: JÄGER E. J., F. EBEL, P. HANELT & G. K. MÜLLER (Hrsg.): Exkursionsflora von Deutschland, Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin, Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag, 1-880.
- EICHBERGER C. & C. ARMING (1999): Floristische Beiträge aus Salzburg, II. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **139**: 363-376.
- EICHBERGER C., C. ARMING & W. STROBL (2003): Floristische Beiträge aus Salzburg, V. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **143**: 421-434.
- EICHBERGER C., W. STROBL & C. ARMING (2006): Floristische Beiträge aus Salzburg, VIII. – In: Landschaft im Wandel. – Sauteria **14**: 293-345.
- FISCHER F. (1962): Fünfter Beitrag zur Flora des Landes Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **102**: 239-243.
- FISCHER M. A., W. ADLER & K. OSWALD (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. – Linz: Biologiezentrum Oberösterreich, 3. Aufl., 1-1392.
- FRITSCH K. (1888): Beiträge zur Flora von Salzburg. – Verh. zool.-bot. Ges. Wien **38**: 75-90.
- FUGGER E. & K. KASTNER (1899): Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg. II. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **39**: 29-79, 169-212.
- GRUBER F. & W. STROBL (2002): Floristisches aus dem Gasteiner Tal, III. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **142**: 409-414.
- GRUBER J. P. (2006): Index Seminum 2006. – Salzburg: Universität Salzburg: 1-94.
- GRUBER J. P. (2007): Index Seminum 2007. – Salzburg: Universität Salzburg: 1-91.
- GRUBER J. P. (2008): Index Seminum 2008. – Salzburg: Universität Salzburg: 1-87.
- HINTERHUBER R. & J. HINTERHUBER (1851): Prodrömus einer Flora des Kronlandes Salzburg. – Salzburg: Oberer, 1-414.
- HOHLA M. (2006): *Bromus diandrus* und *Eragrostis multicaulis* neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **16**: 11-83.
- HOHLA M., O. STÖHR, G. BRANDSTÄTTER, J. DANNER, W. DIEWALD, F. ESSL, H. FIEREDER, F. GRIMS, F. HÖGLINGER, G. KLEESADL, A. KRAML, F. LENGLACHNER, A. LUGMAIR, K. NADLER, H. NIKLFELD, A. SCHMALZER, L. SCHRATT-EHRENDORFER, C. SCHRÖCK, M. STRAUCH et al. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – Stapfia **21**: 1-324.
- JÄGER E. J. (2008): Asteraceae. – In: JÄGER E. J., F. EBEL, P. HANELT & G. K. MÜLLER (Hrsg.): Exkursionsflora von Deutschland, Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin, Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag, 1-880.
- KRISAI R. (2000): Floristische Notizen aus dem Oberen Innviertel (Bezirk Braunau). – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **9**: 659-699.
- LADY BIRD JOHNSON WILDFLOWER CENTER (2013): *Nassella tenuissima*. – URL: http://www.wildflower.org/plants/result.php?id_plant=NATE3/ – zuletzt geändert am 25.2.2013.
- LEEDER F. & M. REITER (1958): Kleine Flora des Landes Salzburg. – Salzburg: Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Hauses der Natur Salzburg, ca. 1958, 1-348.
- NIKLFELD H. (1978): Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. – Wien: Unveröff. Manuskript, 1-22.
- PFLUGBEIL G. & P. PILSL (2013): Vorarbeiten an einer Liste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg, Teil 1: Neophyten. – Mitt. Haus der Natur **21**: 25-83.
- PILSL P., H. WITTMANN & G. NOWOTNY (2002): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg III. – Linzer biol. Beitr. **34** (1): 5-165.
- PILSL P., SCHRÖCK C., KAISER R., GEWOLF S., NOWOTNY G. & STÖHR O. (2008): Neophytenflora der Stadt Salzburg (Österreich). – Sauteria **17**: 1-597.
- PILSL P. & G. PFLUGBEIL (2012): Nachträge zur Neophytenflora der Stadt Salzburg I. – Mitt. Haus der Natur **20**: 5-15.
- REITER M. (1964): Stand der floristischen Erforschung Salzburgs. – In: Die naturwissenschaftliche Erforschung des Landes Salzburg (STÜBER E.: Hrsg.). – Salzburg: Naturw. Arbeitsgem. am Haus der Natur, 51-64.
- SAUTER A. E. (1868): Spezielle Flora des Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. – Mitt. Ges. Salz. Landesk. **8**: 81-283.
- SCHOLZ H. (2008): Poaceae. – In: JÄGER E. J., F. EBEL, P. HANELT & G. K. MÜLLER (Hrsg.): Exkursionsflora von Deutschland, Band 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Berlin, Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag, 1-880.
- SCHRANK F. (1792): Primitiae flöae Salisburgensis. – Frankfurt/Main: Varrentrapp, 1792, 1-240.
- SCHRÖCK C., O. STÖHR, S. GEWOLF, C. EICHBERGER, G. NOWOTNY, A. MAYR & P. PILSL (2004): Beiträge zur Adventivflora von Salzburg I. – In: Beiträge zur Flora von Salzburg. – Sauteria **13**: 221-337.

-
- SIEBENBRUNNER A. & H. WITTMANN (1981): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg: I. – *Flor. Mitt. Salzburg* **7**: 10-25.
- STACE C. (1997): *New Flora of the British Isles*. – Cambridge: Cambridge University Press, 2. Auflage, 1-1130.
- STAUDENGÄRTNEREI GAISSMAYER (2014): *Koeleria glauca* - Blaues Schillergras. – URL: http://www.pflanzenversand-gaissmayer.de/article_detail,Grau-++blau-+und+silberlaubige+Graeser-Koeleria+glauca++Blaues+Schillerg+ras,1600be56798812805c392f6aa0a4a6b1,EDC3921CCA9146A6BAA316377ED3B55D,de.html/ – aufgerufen am 08.02.2014.
- STAUDENKULTUREN STADE (2014): *Stipa tenuissima*. – URL: <http://www.stauden-stade.de/shop-einzelartikel.cfm?id=4817/> – aufgerufen am 12.02.2014.
- STÖHR O., C. SCHRÖCK & W. STROBL (2002): Beiträge zur Flora der Bundesländer Salzburg und Oberösterreich. – *Linzer biol. Beitr.* **34** (2): 1393-1505.
- STÖHR O., C. SCHRÖCK, P. PILSL, S. GEWOLF, C. EICHBERGER, G. NOWOTNY, R. KAISER, R. KRISAI & A. MAYR (2004): Beiträge zur indigenen Flora von Salzburg. – In: Beiträge zur Flora von Salzburg. – *Sauteria* **13**: 15-114.
- STÖHR O., H. WITTMANN, C. SCHRÖCK, F. ESSL, G. BRANDSTÄTTER, M. HOHLA, C. NIEDERBICHLER & R. KAISER (2006): Beiträge zur Flora von Österreich. – *Neilreichia* **4**: 139-190.
- STÖHR O., P. PILSL, F. ESSL, M. HOHLA & C. SCHRÖCK (2007): Beiträge zur Flora von Österreich, II. – *Linzer biol. Beitr.* **39** (1): 155-292.
- STÖHR O., P. PILSL, F. ESSL, H. WITTMANN & M. HOHLA (2009): Beiträge zur Flora von Österreich, III. – *Linzer biol. Beitr.* **41** (2): 1677-1755.
- STÖHR O., P. PILSL, M. STAUDINGER, G. KLEESADL, F. ESSL, T. ENGLISCH, A. LUGMAIR & H.
- WITTMANN (2012): Beiträge zur Flora von Österreich, IV. – *Stapfia* **97**: 53-136.
- STROBL W. (1991): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, V. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **131**: 383-393.
- STROBL W. & O. STÖHR (2001): Floristisches aus dem Bundesland Salzburg. – *Mitt. Ges. Salz. Landesk.* **141**: 387-406.
- THEPLANTLIST (2010): Version 1. – URL: <http://theplantlist.org/> – aufgerufen am 12.02.2014.
- VIERHAPPER F. (1935): Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs XIV. Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). – *Abh. Zool.-Bot. Ges. Wien* **16** (1): 1-289.
- WALTER J., F. ESSL, H. NIKLFELD, M. A. FISCHER, C. EICHBERGER, T. ENGLISCH, F. GRIMS, M. HOHLA, P. PILSL & O. STÖHR (2002): Gefäßpflanzen. – In: ESSL F. & RABITSCH W. (Hrsg.): *Neobiota in Österreich*. – Wien: Umweltbundesamt, 46-173.
- WITTMANN H., A. SIEBENBRUNNER, P. PILSL & P. HEISELMAYER (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – *Sauteria* **2**: 1-403.
- WITTMANN H., P. PILSL & G. NOWOTNY (1996): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. – Salzburg: Amt der Salzburger Landesregierung, Naturschutz-Beiträge Salzburg 8, 5. Aufl., 1-83.
- WITTMANN H. & P. PILSL (1997): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg II. – *Linzer biol. Beitr.* **29** (1): 385-506.
-

Anschrift des Verfassers

Georg PFLUGBEIL, MSc
Vierthalerstraße 16
A-5020 Salzburg
E-Mail: georg.pflugbeil@gmx.at

Die Schmetterlinge des Landes Salzburg: Ergänzungen und Korrekturen zum Katalog von 2011 (Insecta: Lepidoptera)

Gernot Embacher, Michael Kurz & Patrick Gros

Summary

Since the publication of the list of all Lepidoptera occurring in Salzburg (EMBACHER et al. 2011) 54 species have been recorded newly for the fauna of Salzburg province, whereas seven species had to be removed from Salzburg's Lepidoptera catalogue. *Siederia talagovensis* KURZ, KURZ & ZELLER-LUKASHORT, 2013 is a new species for science, *Typhonia beatricis* HÄTTENSCHWILER, 2000 is recorded for the first time in Austria.

Keywords

Austria, distribution, Lepidoptera, new faunistic records, Salzburg.

Zusammenfassung

Seit dem Erscheinen der Liste der Salzburger Schmetterlinge (EMBACHER et al. 2011) konnten 54 Arten als neu für das Land Salzburg nachgewiesen werden, während sieben Arten aus der Liste entfernt werden mussten. *Siederia talagovensis* KURZ, KURZ & ZELLER-LUKASHORT, 2013 ist neu für die Wissenschaft, *Typhonia beatricis* HÄTTENSCHWILER, 2000 neu für Österreich.

Material und Methoden

Die Belege für die Neufunde befinden sich in der Salzburger Landessammlung am „Haus der Natur“, beziehungsweise in den Sammlungen der Mitarbeiter und Kollegen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft.

Die Nachweise wurden teils durch aktives Sammeln erbracht, teils durch Absuchen der Vegetation nach Präimaginalständen, durch Determination von bisher nicht untersuchtem Sammlungsmaterial und durch Nachforschungen in der Fachliteratur. Die aus der Salzburger Liste eliminierten Arten wurden mit Hilfe genitalmorphologischer Untersuchungen determiniert und der nunmehr richtigen Art zugeordnet.

Einleitung

Als Mitarbeiter der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Museum „Haus der Natur“ ihre Liste der Salzburger Schmetterlinge verfassten (EMBACHER et al. 2011), war allen klar, dass dies nur eine momentane Bestandsaufnahme sein konnte, die ständigen Änderungen, Ergänzungen und Korrekturen ausgesetzt sein wird. Durch intensive Forschungsarbeit gelang innerhalb von nur drei Jahren der Nachweis von 54 neuen Arten für die Fauna Salzburgs. Allerdings mussten auch sieben Arten, die bisher der Fauna zugerechnet wurden, aus der Liste entfernt werden. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse und die Revision von bisher nicht exakt untersuchten Schmetterlingsfamilien („Kleinschmetterlinge“) führten zur Entdeckung so mancher Fehldetermination in den Sammlungen. In drei Nachträgen zur Salzburger Fauna wurden die Neufunde und Änderungen festgehalten: EMBACHER et al. (2012), KURZ & EMBACHER (2014) und EMBACHER et al. (2014). Da weitere, teils recht artenreiche Schmetterlingsfamilien noch vor einer Revision stehen (Scythrididae, Elachistidae, Coleophoridae u. a.), wird es auch in Zukunft immer wieder zu Ergänzungen und Korrekturen kommen.

Ergebnisse

Folgende Artenzahlen wurden seit EMBACHER et al. (2011) als neu für die Fauna nachgewiesen:

1. Nachtrag: EMBACHER et al. (2012)	17 Arten
2. Nachtrag: KURZ & EMBACHER (2014)	15 Arten
3. Nachtrag: EMBACHER et al. (2014)	14 Arten
Erstnachweise im Jahr 2014	8 Arten

Die 54 neuen Nachweise verteilen sich auf folgende Familien:

Eriocraniidae (2)
Nepticulidae (3)
Prodoxidae (1)
Psychidae (3)
Gracillariidae (7)
Yponomeutidae (2)
Argyresthiidae (1)
Plutellidae (1)
Glyphipterigidae (1)
Ypsolophidae (1)
Autostichidae (1)

Oecophoridae (2)
 Gelechiidae (3)
 Elachistidae (1)
 Momphidae (1)
 Pterophoridae (2)
 Epermeniidae (1)
 Tortricidae (11)
 Pyralidae (1)
 Crambidae (6)
 Noctuidae (3)

Die folgenden sieben Arten müssen aus der Liste entfernt werden.

Es handelt sich dabei vor allem um ursprünglich falsch determinierte Tiere aus der Landessammlung. Die in Klammer stehenden Zahlen sind die Nummern der betroffenen Arten im Katalog von 2011.

- (183) *Rebelia bavarica* WEHRLI, 1926
- (217) *Caloptilia robustella* JÄCKH, 1972
- (241) *Parornix petiolella* (FREY, 1863)
- (227) *Aspilapteryx limosella* (DUPONCHEL, 1843)
- (231) *Calybites quadrisignella* (ZELLER, 1839)
- (350) *Rhigognostis annulatella* (CURTIS, 1832)
- (855) *Phiaris septentrionana* (CURTIS, 1835)

Tabelle der Neufunde in den geologischen Zonen Salzburg

Zeichenerklärung:

- + Imaginaler Nachweis
- Kein Nacheis bekannt
- L Nachweis präimaginaler Stadien („Lebenszeichen“)
- W Wanderfalter, gelegentliche Zuwanderung

- I Irrgast, passiv verschlepptes Exemplar
- ? Fraglicher Nachweis, nicht sicher determiniert
- V Historischer Nachweis (verschollene Art): Seit 1950 nicht mehr gefunden

Bemerkungen zu einzelnen Funden:

- 7 *Siederia talagovensis*: Eine für die Wissenschaft neue Art aus Thalgau (EMBACHER et al. 2014).
- 8 *Typhonia beatricis*: Erster Beleg für Österreich (KURZ 2014 & KURZ & EMBACHER 2014). Ein Nachweis aus dem Naßfeld/Sportgastein.
- 20 *Rhigognostis incarnatella*: Irrtümlich bisher für *R. annulatella* gehalten (EMBACHER et al. 2014).
- 46 *Eudonia pallida*: Der Nachweis erfolgte durch N. Pöhl im Blinklingmoor bei Strobl.
- 47 *Hellula undalis*: Gelegentlicher Migrant aus Südeuropa. Ein Nachweis aus Muhr im Lungau (EMBACHER et al. 2012).
- 50 *Duponchelia fovealis*: Mediterrane Art, mit Pflanzen eingeschleppt (EMBACHER et al. 2014).
- 52 *Aedia funesta*: Mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits bodenständig (EMBACHER et al. 2014).
- 53 *Chersotis alpestris*: Am Fundort (Lend) sicher nicht bodenständig. Die an der Alpensüdseite verbreitete Art könnte aber eventuell auch im Salzburger Anteil der Hohen Tauern lokal vorkommen (EMBACHER et al. 2014).
- 54 *Noctua interjecta*: Vermutlich erst der 3. Fund in Österreich. Es wird Zuwanderung angenommen.

NR.	FAMILIEN - GATTUNGEN - ARTEN	ZONEN					
*Anm.		1	1a	2	3	4	5
	ERIOCRANIIDAE						
	<i>Eriocrania</i> Zeller, 1851						
1	<i>sparrmannella</i> (Bosc, 1791)	+	-	?L	-	-	-
2	<i>cicatricella</i> (Zetterstedt, 1839)	+	-	-	-	-	-
	NEPTICULIDAE						
	<i>Stigmella</i> Schrank, 1802						
3	<i>betulicola</i> (Stainton, 1850)	-	-	-	L	-	-
4	<i>ulmiphaga</i> (Priessecker, 1942)	-	L	-	-	-	-
	<i>Ectoedemia</i> Busck, 1907						
5	<i>louisella</i> (Sicrom, 1849)	-	L	-	-	-	-
	PRODOXIDAE						
	<i>Lampronia</i> Stephens, 1829						
6	<i>fuscatella</i> (Tengström, 1848)	+	-	-	-	-	-
	PSYCHIDAE						
	<i>Siederia</i> Meier, 1953						
*7	<i>talagovensis</i> Kurz, Kurz & Zeller-Lukashort, 2013	-	-	+	-	-	-
	<i>Typhonia</i> Boisduval, 1834						
*8	<i>beatricis</i> Hättenschwiler, 2000	-	-	-	-	+	-

	Rebelia Heylaerts, 1900						
9	<i>plumella</i> (Ochsenheimer, 1810)	-	V	-	-	-	-
	GRACILLARIIDAE						
	Caloptilia Hübner, 1825						
10	<i>populetorum</i> (Zeller, 1839)	-	-	-	-	-	V
11	<i>fidella</i> (Reutti, 1853)	-	V	-	-	-	-
	Parornix Spuler, 1910						
12	<i>finimitella</i> (Zeller, 1850)	?V	-	?V	-	-	-
	Phyllonorycter Hübner, 1822						
13	<i>comparella</i> (Duponchel, 1843)	-	L	-	-	-	-
14	<i>mespilella</i> (Hübner, 1805)	-	-	?L	-	-	-
15	<i>leucographella</i> (Zeller, 1850)	L	L	L	-	-	-
	Phyllocnistis Zeller, 1848						
16	<i>xenia</i> M. Hering, 1936	-	L	-	-	+	-
	YPONOMEUTIDAE						
	Yponomeuta Latreille, 1796						
17	<i>irrorella</i> (Hübner, 1796)	+	-	-	-	-	-
	Ocnerostoma Zeller, 1847						
18	<i>pinariella</i> Zeller, 1847	-	?V	-	-	+	-
	ARGYRESTHIIDAE						
	Argyresthia Hübner, 1825						
19	<i>dilectella</i> Zeller, 1847	-	+	-	-	-	-
	PLUTELLIDAE						
	Rhigognostis Zeller, 1857						
*20	<i>incarnatella</i> (Stuedel, 1873)	-	-	+	+	+	+
	GLYPHIPTERIGIDAE						
	Acrolepiopsis Gaedike, 1970						
21	<i>assectella</i> (Zeller, 1839)	+	+	-	-	-	-
	YPSOLOPHIDAE						
	Ypsolopha Latreille, 1796						
22	<i>mucronella</i> (Scopoli, 1763)	+	-	+	-	-	-
	AUTOSTICHIDAE						
	Oegoconia Stainton, 1854						
23	<i>novimundi</i> (Busck, 1915)	-	+	-	-	-	-
	OECOPHORIDAE						
	Epicallima Dyar, 1903						
24	<i>formosella</i> (Denis & Schiffermüller, 1775)	-	+	-	-	-	-
	Aplota Stephens, 1834						
25	<i>nigricans</i> (Zeller, 1852)	+	-	-	-	-	-
	GELECHIIDAE						
	Scrobipalpa Janse, 1951						
26	<i>atriplicella</i> (Fischer v. Roeslerstamm, 1841)	+	-	-	-	-	-
	Phthorimaea Meyrick, 1902						
27	<i>operculella</i> (Zeller, 1873)	+	-	-	-	-	-
	Caryocolum Gregeor & Povolny, 1954						
28	<i>moehringiae</i> (Klimesch, 1954)	-	-	+	-	-	-
	ELACHISTIDAE						
	Elachista Treitschke, 1833						
29	<i>canapennella</i> (Hübner, 1813)	-	-	-	-	+	-
	MOMPHIDAE						
	Mompha Hübner, 1825						
30	<i>raschkiella</i> (Zeller, 1839)	-	-	-	-	+	-

	PTEROPHORIDAE						
	Stenoptilia Hübner, 1825						
31	<i>plagiodyctylus</i> (Stainton, 1851)	-	-	-	-	+	-
	Hellinsia Tutt, 1905						
32	<i>lienigianus</i> (Zeller, 1852)	-	+	-	-	-	-
	EPERMENIIDAE						
	Phaulernis Meyrick, 1895						
33	<i>dentella</i> (Zeller, 1839)	-	+	-	-	-	-
	TORTRICIDAE						
	Epagoge Hübner, 1825						
34	<i>grotiana</i> (Fabricius, 1781)	+	-	-	-	-	-
	Isotrias Meyrick, 1895						
35	<i>hybridana</i> (Hübner, 1817)	+	-	-	-	-	-
	Acleris Hübner, 1825						
36	<i>lorquiniana</i> (Duponchel, 1835)	+	-	-	-	-	-
37	<i>kochiella</i> (Goeze, 1783)	-	-	-	-	+	+
	Aphelia Hübner, 1825						
38	<i>unitana</i> (Hübner, 1799)	-	-	+	-	-	+
	Clepsis Guenée, 1845						
39	<i>consimiliana</i> (Hübner, 1817)	-	+	+	-	-	-
	Endothenia Stephens, 1852						
40	<i>ustulana</i> (Haworth, 1811)	-	+	-	-	-	-
41	<i>lapideana</i> (Herrich-Schäffer, 1851)	+	-	-	-	-	-
	Olethreutes Hübner, 1822						
42	<i>subtilana</i> (Falkovitsh, 1959)	+	-	-	-	-	-
	Epinotia Hübner, 1825						
43	<i>sordidana</i> (Hübner, 1824)	+	-	-	-	-	-
44	<i>cinereana</i> (Haworth, 1811)	+	+	-	-	-	+
	PYRALIDAE						
	Phycitodes Hampson, 1917						
45	<i>saxicola</i> (Vaughan, 1870)	-	-	+	-	-	-
	CRAMBIDAE						
	Eudonia Billberg, 1820						
*46	<i>pallida</i> (Curtis, 1827)	-	-	+	-	-	-
	Hellula Guenée, 1854						
*47	<i>undalis</i> (Fabricius, 1775)	-	-	-	-	-	W
	Udea Guenée, 1845						
48	<i>fulvalis</i> (Hübner, 1809)	+	-	-	-	-	-
	Sclerocona Meyrick, 1890						
49	<i>actuellea</i> (Eversmann, 1842)	-	-	+	-	-	-
	Duponchelia Zeller, 1847						
*50	<i>fovealis</i> Zeller, 1847		-	-	-	-	-
	Cydalima Lederer, 1863						
51	<i>perspectalis</i> (Walker, 1859)	+	+	+	-	-	-
	NOCTUIDAE						
	Aedia Hübner, 1823						
*52	<i>funesta</i> (Esper, 1766)	+	+	-	-	-	-
	Chersotis Boisduval, 1837						
*53	<i>alpestris</i> (Boisduval, 1837)	-	-	-	-		-
	Noctua Linnaeus, 1758						
*54	<i>interjecta</i> Hübner, 1803	-	+	-	-	-	-

Danksagung

Besonderer Dank der Autoren gebührt Herrn Dr. Peter Huemer (Innsbruck) für seine Unterstützung bei der Bestimmung der Salzburger Gelechiidae und Herrn Norbert Pöll (Bad Ischl) sowie Herrn Heimo Nelwek für die Übermittlung ihrer Funddaten.

Literatur

EMBACHER G., M. A. KURZ & H. NELWEK (2012): 1. Nachtrag zu „Die Schmetterlinge des Landes Salzburg“ (Insecta: Lepidoptera). – Beiträge zur Entomofaunistik **13**: 9-14.

EMBACHER G., M. A. KURZ & H. NELWEK (2014): Dritter Nachtrag zu „Die Schmetterlinge des Landes Salzburg“ (Insecta: Lepidoptera). – Beiträge zur Entomofaunistik **15**: 9-14.

EMBACHER G., P. GROS, M. A. KURZ, M. E. KURZ & H. C. ZELLER-LUKASHORT (2011): Die Schmetterlinge des Landes Salzburg. Systematisches Verzeichnis mit Verbreitungsangaben für die geologischen Zonen des Landes (Insecta: Lepidoptera). – Mitteilungen aus dem Haus der Natur, Salzburg **19**: 5-89.

KURZ M. (2014): *Typhonia beatricis* Hättenschwiler, 2000, eine für Österreich neue Sackträgerart (Lepidoptera: Psychidae). – Newsletter der Salzburger Entomologischen Arbeitsgemeinschaft **1/2014**: 1-2.

KURZ M. A. & G. EMBACHER (2014): Zweiter Nachtrag zu „Die Schmetterlinge des Landes Salzburg“ (Insecta: Lepidoptera). – Beiträge zur Entomofaunistik **14**: 101-106.

Anschrift der Verfasser

Prof. Gernot Embacher
Anton Bruckner-Straße 3
A-5020 Salzburg
E-Mail: gernot.embacher@drei.at

Mag. Michael Kurz
Josef-Waach-Straße 13/1
A-5023 Salzburg
E-Mail: michael.kurz@gmx.at

Mag. Dr. Patrick Gros
Haus der Natur
Museumsplatz 5
A-5020 Salzburg
E-Mail: patrick.gros@hausdernatur.at